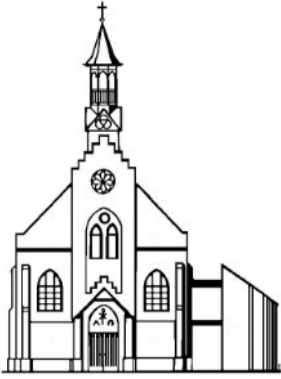
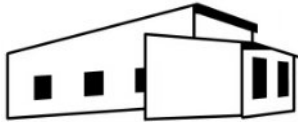


Gemeindebrief

Februar / März 2022



Oldenburg



Wilhelmshaven



An(ge)dacht

Euer Zorn soll nicht dazu führen, dass ihr Schuld auf euch ladet! Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. (Epheser 4,26)

Nie bin ich so zornig geworden als in der Zeit, als die Kinder klein waren. Sie kannten wohl ganz genau meine Schwachstellen und konnten meisterhaft darin bohren, bis ich buchstäblich geplatzt bin. Es war eine sehr lehrreiche Zeit meines Lebens. Ich lernte meine Begrenzungen kennen, war Jesus sehr dankbar für das täglich neue Vergeben und lernte wirkungsvolle Strategien der Selbstbeherrschung, eine davon: „Geh schnell ins Bad und schließe die Tür hinter dir, bevor du explodierst.“ Wie gut, dass das Bad eine Tür hatte.

Zorn ist wie ein Sturm, der Dächer abdeckt, Autos durcheinander wirft und Bäume entwurzelt. Danach bleibt ein wüstes Beziehungsfeld, das mühsam wieder aufgeräumt werden muss. Manches geht endgültig kaputt, manche zornigen Sätze bleiben ein Leben lang in die Seele tätowiert,

auch wenn später der Satz fällt: „Es war doch nicht so gemeint.“ Irgendetwas bleibt doch hängen.

Zornig werden wir, wenn wir uns ungerecht behandelt fühlen, jemand in unsere innerste Zone der Seele eindringt, unseren Stolz verletzt oder an wunden Stellen ansetzt. Zornig werden wir nicht nur persönlich, sondern auch, wenn wir an politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen

scheinbar nichts ändern können, ohnmächtig zuschauen müssen, wie Entscheidungen gegen unseren Willen getroffen werden. Viele Stuttgarter waren zornig, weil Stuttgart 21 gebaut wurde, obwohl sie gute Argumente dagegen hatten, die bis heute nicht

widerlegt sind.

Wir werden den Zorn als eine Gefühlsreaktion nicht aus unserem Herzen herausoperieren können, und selbst Jesus wurde zornig, als er die Händler im Tempel in Jerusalem sah. Neue Kleider werden den Zorn nicht stilllegen, aber sie helfen, ihn zu kanalisieren. Der Zorn sollte in produktive Energie umgewandelt werden, die verändert und näher zu Gott bringt. So rät der Epheserbrief, den Konflikt



noch vor der Nacht zu bereinigen, von Zorn befreit zu schlafen, damit am nächsten Tag ein neues Kapitel aufgeschlagen werden kann.

Bei einem Hausbesuch zu einem Ehejubiläum erzählten einmal die Ehepartner, wie es ihnen gelungen ist, sich immer vor der Nacht zu versöhnen. Sie sagten, ihre Strategie hatte sie davor bewahrt, ihre Meinungsverschiedenheiten zu kultivieren. Sie zwangen sich, das Verbindende spätestens am Abend wieder zu suchen. Das war ihnen bestimmt nicht immer leicht gefallen, aber es hatte zum Frieden in der Ehe beigetragen. Vielleicht reicht manchmal schon eine so simple Aufforderung, um den Sturm nicht in einen Hurrikan ausufern zu lassen.

Es ist, wie wenn Jesus uns mitten im Wüten am Arm packt und uns ins Ohr flüstert: Hör auf, was du jetzt sagen willst, stimmt erstens nicht, zweitens meinst du das jetzt nicht wirklich so, und drittens, denk dran, heute Abend wirst du sowieso wieder zurückrudern. Also was soll's, spar dir deine Energie und nutze sie für etwas Sinnvolleres, als dein Gegenüber in Grund und Boden zu schreien.

Als junge Mutter bin ich ins Bad gegangen, habe mich gegen

die Tür gelehnt, ganz tief durchgeatmet und mir bewusst gemacht: Jesus ist da, er hilft – ein kurzes Stoßgebet zum neu Verbinden mit seiner Kraft und Weisheit.

Aus einer Predigt
von C. Trick(2018)

Das unverkennbare Profil methodistischer Gemeinde

Nach den coronabedingten Einschränkungen gesellschaftlicher und kirchlicher Angebote kommt die Arbeit von Kirchengemeinden nur schwer wieder in Gang. Das betrifft auch die Evangelisch-methodistische Kirche (EmK). In einem Beitrag für das EmK-Kirchenmagazin »Unterwegs« stellt sich Walter Klaiber, der früher für Deutschland zuständige und jetzt im Ruhestand in Tübingen lebende Bischof der EmK, der Frage, ob die Kirche noch systemrelevant ist.

Der bleibende Auftrag

Die Kirchen und ihre Verkündigung scheinen zurzeit nicht sehr gefragt zu sein. Auch unsere Gemeinden spüren das. Nicht nur die Diskussion um das Thema Homosexualität und die Behinderungen durch Corona verunsichern. Die eigentliche Frage reicht tiefer und

lautet: Haben wir als Evangelisch-methodistische Kirche noch einen Auftrag?

Nun haben wir nie behauptet, wir hätten eine Sonderstellung innerhalb der Christenheit. Aber die methodistische Bewegung ist entstanden und gewachsen in der Überzeugung, dass Gott uns berufen hat, das Evangelium mit einer klaren, biblisch fundierten Zielsetzung zu verkünden und zu leben. Drei Aufgaben sind dabei zentral:

**Mut machen,
Gott zu vertrauen**

John Wesley hat seinen Predigern immer wieder eingeschärft, sie hätten »nichts anderes zu tun, als Seelen zu retten«. Das war schon damals etwas kühn formuliert: Nicht wir sind es, die retten, sondern Gott. Aber was damit eigentlich gemeint war, bleibt bis heute gültig: Es gilt, Menschen zu helfen, ihr Leben in der Liebe Gottes festzumachen. Wir laden sie ein, mit Gott neu zu beginnen, auch wenn sie meinen, am Ende zu sein, und öffnen so die Tür für eine persönliche Begegnung mit dem gnädigen Gott --- durch das, was wir sagen, und das, was wir tun.



John Wesley

Das geschieht durch eine klare biblische Verkündigung, die dem Wort verpflichtet, aber nicht dem Buchstaben verhaftet ist. Wir lesen die Bibel von ihrer Mitte her: Gottes bleibendes Ja zu Israel, Gottes Ja zu Verachteten und Verirrten, das Jesus gelebt und durch seinen Tod besiegelt hat, Gottes Ja für alle, das Paulus als befreiende Botschaft verkündigt hat. Das ist die Basis, von der aus wir alle Aussagen der Bibel verstehen. Deshalb steht neben dem Ernst der Warnung, sein Leben zu verfehlen, die Gewissheit, dass Gottes Erbarmen allen gilt.

Sich umeinander kümmern

Nach John Wesleys Rat in den »Allgemeinen Regeln« sollen Methodisten »übereinander in Liebe wachen«. Das klingt nach sozialer Kontrolle, und war es wohl auch nicht selten. Aber dahinter steht eine Aufgabe, die auch heute noch wichtig ist: Es geht darum, füreinander da zu sein und eine Gemeinschaft zu bilden, die Freiheit schenkt und doch verbindlich ist, die einzelnen Raum gibt und doch Verantwortung füreinander übernimmt.

Niemand soll einsam sein und allein gelassen werden. Es geht darum, eine Kultur des Sich-Kümmerns zu leben. In ihr findet nicht nur Hilfe, wer sie sucht, in ihr herrscht auch ein Gespür dafür, wer Hilfe braucht. Um das zu verwirklichen, waren die Gemeinden in Klassen eingeteilt, zu denen jeder und jede gehören sollte. Das lässt sich heute nicht mehr durchführen. Teilweise haben Hauskreise diese Aufgaben übernommen. Die aber werden nie alle erreichen. Wir brauchen deshalb in unseren Gemeinden Netzwerke, die helfen, mit allen in Kontakt zu bleiben, gerade auch mit solchen, die am Rande sind oder nur gelegentlich auftauchen.

Gottes Liebe leben

»Schriftgemäße Heiligung über das Land zu verbreiten«, das ist die Aufgabe, mit der Gott nach Meinung von John Wesley die methodistische Bewegung betraut hat. »Schriftgemäße Heiligung« zu leben bedeutet nicht einfach, immer frömmere zu werden. »Hei-

ligung« heißt: Sich immer mehr von Gottes Wesen prägen zu lassen. Es bedeutet also, immer intensiver von Gottes Liebe zu leben und diese Liebe immer engagierter für andere zu praktizieren. Gelebte Frömmigkeit und soziales Engagement, Formen der Verkündigung und des gemeinsamen Lebens, die unsere Beziehung zu



Bischof i.R. Dr. Walter Klaiber

Gott vertiefen (»Werke der Frömmigkeit«), und Aktionen, mit denen wir Verantwortung für die Gesellschaft und für Menschen in Not übernehmen (»Werke der Barmherzigkeit«), gehören für uns untrennbar zusammen.

Keines der genannten Elemente ist ein Alleinstellungsmerkmal der methodistischen Bewegung. Aber gemeinsam bilden sie ihr unverkennbares Profil und beschreiben einen Auftrag, der nach wie vor gilt und gerade auch in unserer Zeit dringend gebraucht wird.

Dieser Artikel ist dem zweiwöchentlich erscheinenden EmK-Magazin »unterwegs« – Nummer 23/2021 vom 7.11.2021 – entnommen.

Ohne Moos nix los

Unter diesem Motto lädt der Ausschuss „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ ein, in der Fastenzeit bewusst auch einmal über Geld zu sprechen.

„Ohne Moos nix los - 7 Wochen über Geld sprechen“ - Dazu erscheint im Februar ein Arbeitsheft, das über den Büchertisch oder blessings4you bezogen werden kann. (Bestellnummer 888357) Preis: 3,- €

Darin werden folgende Themen vertieft:

Was ist Besitz und wem gehört was? - Wie „funktioniert“ Geld eigentlich? - Geld in der Bibel und bei John Wesley - Spenden - Ethische Geldanlagen & Nachhaltige Banken - Wachstumskritik – Leben am Existenzminimum. / Autoren sind u.a. J. Barthel, W. Klaiber, M. Marquardt.

„Ohne Moos nix los“

gilt natürlich auch für unsere Gemeindegliederarbeit. An dieser Stelle möchten wir einen kleinen Überblick über unsere Einnahmen im Jahre 2021 geben.

Zu Oldenburg:

	Monatsbeiträge	Kollekten	Sonderopfer	Spenden	Zweckgebundene Spenden	Gesamt:
2020	88.839,60 €	12.229,71 €	10.250,00 €	11.099,76 €	8.134,77 €	130.553,84 €
2021	87.578,76 €	10.218,84 €	9.754,00 €	11.600,76 €	11.635,65 €	130.788,01 €

Auf den ersten Blick wirkt es so, als hätten wir die Einnahmeseite stabil halten können. Wenn man jedoch bedenkt, dass eine Zuwendung von 4.000 € der „Aktion Mensch“ darin enthalten ist, sieht man, dass die Einnahmen rückläufig sind. Dies verwundert auch nicht, da wir in den letzten zwei Jahren viele Heimgänge hatten und die Anzahl der Beitragszahler gesunken ist. Umso mehr bedanken wir uns bei denen, die im vergangenen Jahr ihre Beiträge erhöht haben. Wir wissen, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist.

Das zeigt auch ein Blick auf die möglichen Zahlstellen (Zahlstelle ist eine Einzelperson oder Familie) unserer Gemeindeglieder. Obwohl man bei der Gliederaufnahme verspricht, die Gemeinde auch durch finanziel-

le Beiträge zu unterstützen, beteiligen sich ca. 1/4 der Gemeindeglieder nicht daran! Somit tragen derzeit 75 Zahlstellen unseren Haushalt. Darunter sind 10 Personen, die sich aus räumlichen Gründen nicht am Gemeindeleben beteiligen können, dies aber in finanzieller Form tun. Ein herzliches Dankeschön auch hierfür!

Doch nicht nur Kirchenglieder, sondern auch Kirchenangehörige und Freunde unterstützen unsere Gemeinde. So kommen noch 6 Zahlstellen (KA) und 5 Zahlstellen (F) hinzu.

Interessant ist dabei, dass die monatlichen Beiträge zwischen 10 € und 300 € liegen, auf's Jahr gerechnet also zwischen 120 € und 3.600 €.

Unsere Einnahmen decken weitestgehend unsere Ausgaben. Neben der Umlage, aus der die Gehälter bezahlt werden, sind dies vor allem die Bewirtschaftungskosten für das Gebäude, Versicherungen, Entgelte und Vergütungen sowie Verwaltungskosten. 2021 mussten wir allerdings ca. 10.000 € aus den Rücklagen entnehmen, um dringend notwendige Reparaturen am Gebäude zu machen. Hier ist vor allem der Sonntagschulraum zu nennen, in dem unaufschiebbare Arbeiten gemacht werden mussten. Einen Beitrag zum Einbau der behindertengerechten Toilette wurde wie geplant auch aus der Rücklage genommen; dank zahlreicher Spenden aber weniger als eingeplant.

Manchmal werde ich gefragt, was denn die Mitgliedschaft in unserer Kirche kostet. Ich verweise dann darauf, dass sich Kirche durch freiwillige Beiträge finanziert. Aber eine kleine Rechnung ist schnell aufgemacht. Teilt man die Gesamteinnahmen bzw. die Kosten durch die vorhandenen Zahlstellen, ergibt sich ein durchschnittlicher Monatsbeitrag von 126,50 € (bzw. im Jahr ca. 1.518 €). Dabei ist klar, dass dies ein grober rechnerischer Durchschnitt ist (Beiträge, Sonderopfer, Spenden). Viele geben mehr, andere können nicht so viel geben.

Wenn manche, die schon lange ihren Beitrag nicht angepasst haben, dies tun würden und die, die sich bisher gar nicht an den Finanzen beteiligen, einen (kleinen) Beitrag leisten würden, würde dies uns helfen, die für dieses Jahr zu erwartende Steigerung bei den Energiekosten, beim anpassen des Mindestlohns aufzufangen und weitere notwendige Reparaturen an der Friedenskirche zu stemmen. „Ohne Moos nix los“ gilt auch in der Kirche!

In der Coronazeit haben wir bewusst auf Türkollekten verzichtet. Viele haben die Anliegen aber nicht vergessen und Spenden für die EmK-Weltmission, für Evangelisation, für die „Sonntagschule“, für die Theologische Hochschule überwiesen oder für die „EmK-Nächstenhilfe“, für die „Kirchenreinigung“ besondere Gaben gegeben. Herzlichen Dank dafür und dass Sie diese Anliegen auch 2022 nicht vergessen!

Zu Wilhelmshaven:

In Wilhelmshaven möchte ich die Situation gar nicht so differenziert darstellen. Im Kern stellt sich die Situation bei den Einnahmen und Ausgaben vergleichbar dar. Auf der Einnahmenseite weist der Jahresabschluss 18.265,89 € aus. (11 Zahlstellen [100 € bis 3.400 €] plus Zinseinnahmen) Die Ausgaben setzen sich aus der Umlage (15.258 €) sowie Miete, Bewirtschaftungs- und Fahrtkosten (4.636,75 €) zusammen. Auf der Ausgabenseite finden sich somit 19.894,75 €. Dies bedeutet: 1.628,86 € haben wir 2021 aus den Rücklagen entnommen.

Zusammenfassend kann man festhalten, dass wir relativ gut durch das Jahr 2021 gekommen sind. Angesichts der Corona-Einschränkungen stimmt mich dies dankbar und ich möchte allen, die zu unseren Haushalten in Oldenburg und Wilhelmshaven beigetragen haben, herzlich danken.

K. Abraham

Wusstet Ihr schon?

In diesem Jahr werden wir wieder 4x das DRK zur Blutspende in unseren Räumen begrüßen dürfen. Meistens kommen zwischen 60 und 80 Personen zum Blutspenden – und jede Spende kann Leben retten. Ist das nicht eine tolle Sache? Wir sind recht stolz darauf. Leider sind nicht alle in der Gemeinde von der Aktion begeistert. Dazu gehören wohl auch die „Dauerparker“ auf dem Hof. Der DRK benötigt ALLE Parkplätze: der LKW mit den Materialien, der Caterer und der Arzt. Alle anderen Personen vom DRK (ca. 8)

**SPENDE
BLUT** 
BEIM ROTEN KREUZ

müssen sehen, wo sie bleiben. Die Spender finden auch keinen Parkplatz auf unserem Hof – außer für's Rad.

Wenn von 15:30 - 19:30 Uhr gespendet werden kann, dann muss der Hof schon ab 13:30 Uhr frei sein, da ja schon eine Menge Zeit vergeht, bis alles sorgfältig aufgebaut ist.

Wir bitten deshalb dringend darum, den Innenhof freizuhalten.

Die Termine für dieses Jahr sind:

Do 6.01. (schon vorbei) – leider mit Ärger ...

Mi 18.05.

Do 2.06.

Do 11.08.

Ihr dürft auch gerne selber zum Blutspenden kommen – nur parken könnt Ihr an dem Tag definitiv nicht auf dem Kirchhof.

Danke für die Beachtung - das *Orga-Team*



Wussten Sie schon, dass ...

- ✓ das **Jugendwerk** vom **3. - 6. März** ein musikalisches Wochenende in der Friedenskirche plant? Bis zu 25 Jugendliche sind eingeladen zum Musizieren. Die Pastoren A. Fahnert und D. Liebern begleiten das Wochenende ebenso wie der Bundeskantor des Christlichen Sängerbundes C. Zschunke. Die organisatorischen Vorbereitungen haben begonnen. Aber natürlich steht dieses Wochenende unter dem Vorbehalt, dass die Corona-Situation und die dann aktuell gültigen Regeln dies zulassen.
- ✓ die **Sonntagschule** wieder ein digitales Angebot macht? Angesichts der pandemischen Lage trifft sich die Sonntagschule alle 14 Tage per Zoom. Außerdem halten die Mitarbeiterinnen, Eltern und Kinder über WhatsApp Kontakt miteinander. Am 6.02., 20.02. und 6.03. sind Zoom-Meetings geplant. Wer dabei sein möchte, erhält von D. Hutfilter die Zugangsdaten.
- ✓ wir mutig wieder eine **Gemeindefreizeit** planen? Schon vor einem Jahr haben wir im Jugendgästehaus Johannesburg (Papenburg) 50 Plätze reserviert. Manche erinnern sich noch gerne an die letzte Freizeit in diesem Haus. Das weiträumige Gelände bietet Platz für viele Aktivitäten. Ein Vorbereitungsteam hat die Arbeit aufgenommen und plant ein Programm, das viel Raum zur Begegnung lässt. Ein Referent, der inhaltliche Impulse setzen soll, ist angefragt. Vielleicht tragen Sie sich das Wochenende **2. - 4. September 2022** schon jetzt fest in Ihren Kalender ein?!
- ✓ ein günstiges Angebot an gebündelten **Panorama-Grußkarten**, gut als Geschenk geeignet, im Gemeindesaal zum Verkauf ausliegt, und der Erlös für Renovierungsarbeiten verwendet wird?
- ✓ das **Bildungswerk** unserer Kirche ein reichhaltiges Angebot für Sie bereit hält? Auf über 40 Seiten präsentiert das Halbjahresprogramm viele interessante Angebote. Es ist einsehbar und lädt zum Stöbern ein unter:
<https://www.emk-bildung.de/fileadmin/downloads-seminare/220112-Programmheft-1-2022.pdf>

Üben! Sieben Wochen ohne Stillstand



Imgorhand/Getty Images

Liebe Mitfastende,

vierzig Tage fasten! Ob ich das schaffen kann? Unsere Antwort steckt im diesjährigen Fastenmotto: Üben! In den „Sieben Wochen ohne Stillstand“ wollen wir Sie ermutigen, Neues auszuprobieren. Manchmal gelingt nicht alles sofort, aber es ist gut, sich auf den Weg zu machen!

Üben ist Bewegung. An jedem Tag, in jeder Situation. Und „7 Wochen Ohne“ ist das Trainingslager dafür. Die Fastenzeit bezieht sich auf Jesu vierzig Tage in der Wüste. Er stieg aus dem „normalen“, üblichen Leben aus, um sich darüber klarzuwerden, ob er dem Weg Gottes folgen könne oder wolle. Jesus übte Enthaltbarkeit nicht um ihrer selbst willen. Er trainierte.

Manches aber kann ich nicht für mich allein üben. Kritik zum Beispiel. Es ist gut, wenn wir das unseren Mitmenschen gegenüber tun. Und es hilft, wenn wir den Sinn dieser Formulierung verstehen: Unsere Meinung zum Tun und Denken unserer Nächsten ist keine absolute, starre Besserwisserei. Wir äußern Kritik, weil wir Bewegung in Beziehungen ersehnen. Und dazu gehört auch, dass wir Geduld üben, wenn uns die oder der Nächste widerspricht.

Los geht's! Übung macht den/die Meister:in! Der Weg zu einer geschlechtergerechten Sprache ist übrigens ein gutes Beispiel: Um den Stillstand, das Festhalten an überkommenen Sprachregeln zu überwinden, hilft nur die Entwicklung eines sensiblen Bewusstseins. Und das purzelt einem – oder einer – nicht einfach ins Hirn. Auch hier also muss man trainieren, also üben, üben, üben!

Es würde mich sehr freuen, wenn niemand bei der Lektüre des Kalenders stillsteht. Und wenn doch? Dann eben jeden Tag das Verständnis eines Textes oder Bildes üben – oder auch die Kritik daran. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

A. Brummer
Botschafter der Aktion „7 Wochen Ohne“



Zukunftsplan: Hoffnung Zum Weltgebetstag 2022 aus England, Wales und Nordirland

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Als Christ*innen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext Jeremia 29,14 des Weltgebetstags 2022 ist ganz klar: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden...“

Am Freitag, 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft. Aber mit den drei Schicksalen von Lina, Nathalie und Emily kommen auch Themen wie Armut, Einsamkeit und Missbrauch zur Sprache.

Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christliche Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder zum Weltgebetstag 2022 ausgewählt. Sie sind zwischen Anfang 20 und über 80 Jahre alt und stammen aus England, Wales und Nordirland. Zu den schottischen und irischen Weltgebetstagsfrauen besteht eine enge freundschaftliche Beziehung.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130.000 km² der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85% der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szene-Metropole für Mode und Musik. Die Waliser*innen sind stol-

ze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen.

Gemeinsam wollen wir Samen der Hoffnung aussäen in unserem Leben, in unseren Gemeinschaften, in unserem Land und in dieser Welt.

Seien Sie mit dabei und werden Sie Teil der weltweiten Gebetskette!

L. Schürmann,

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

In Oldenburg findet die Veranstaltung zum Weltgebetstag für die Innenstadt am **Freitag, 4. März** um **17 Uhr** im FORUM St. Peter, Peterstr. 22-26 statt.



Krone, Koohlöffel, Hase, Regenbogenstraße, Wassermelone



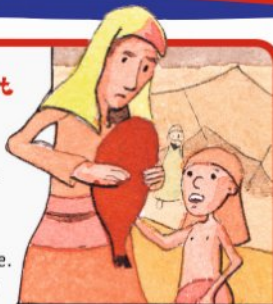
Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Wasser ist Leben

Mose zieht mit den Israeliten durch die trockene Wüste. Sie zweifeln an Gott. Mose macht sich Sorgen. Sie dürfen nicht verdursten! Er betet zu Gott: „Herr, was kann ich tun?“ Gott sagt: „Schlage mit deinem Stab an diesen Felsen.“ Mose befolgt Gottes Rat: Plötzlich sprudelt frisches Wasser aus dem Stein! Mose und die Israeliten sind überglücklich. Sie freuen sich über das Wasser und die Liebe Gottes.



2. Buch Mose 15,22-27 und 17,1-7



Was ist flüssiger als Wasser?
Die Hausaufgaben,
die sind überflüssiger

Freude auf dem Fensterbrett

Setze einige Narzissenzwiebeln mit der Spitze nach oben in eine mit Steinen gefüllte Schale. Fülle die Schale bis zur Unterseite der Zwiebeln mit Wasser. Stell die Schale für zwei Wochen an einen kühlen und dunklen Ort. Wenn sich zarte weiße Wurzeln bilden, stell die Schale auf ein sonniges Fensterbrett. Bald erlebst du dein blühendes Wunder!



M	I	T	B	O	C	E	T	E	R	
S	C	H	O	K	O	L	A	D	E	
K	I	L	N	U	L	I	N	Z	I	
H	E	A	B	C	A	M	A	U	S	
S	O	D	O	H	R	O	G	C	O	
C	L	F	N	E	L	S	I	K	E	
H	F	E	R	N	S	E	H	E	N	
I	P	U	D	D	I	N	G	R	I	

Rätsel: Finde die zehn Dinge, auf die du in der Fastenzeit verzichten kannst.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: waagrecht: Schokolade, Fernsehen, Pudding; senkrecht: Bonbon, Kuchen, Cola, Limo, Reis



Grüße und gute Wünsche

*Der Herr, mein Hirte führet mich. Fürwahr, nichts mangelt mir.
Er lagert mich auf grünen Au'n bei frischem Wasser hier.*

Gesangbuch Nr. 86

**Mit guten Wünschen begleiten wir die Menschen
unserer Gemeinde und darüber hinaus und
grüßen sie herzlich.**

*Wir bitten Gott um Kraft für die Erkrankten und auf Genesung
Wartenden.*

*Wir fühlen uns mit den Alleinstehenden und in Ungewissheit
Lebenden im Gebet verbunden.*

*Wir bitten um rechte Fürsorge für die Menschen, die in Einrich-
tungen leben.*

*Wir denken an die Menschen, die in dieser Zeit an ihr Haus ge-
bunden sind und den Weg zur Kirche nicht gehen können.*

Wir möchten die Trauernden trösten.

*Ja, deine Güte folget mir mein ganzes Leben lang
und immerdar im Haus des Herrn ertönt mein Lobgesang.*

Gesangbuch Nr. 86

Alle Bücher, die ich gelesen habe, haben mir den Trost nicht ge-
geben, den mir dies Wort der Bibel gab: **„Der Herr ist mein Hir-
te, mir wird nichts mangeln.“** I. Kant

H. Selle

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der **13. März 2022**

Evangelisch-methodistische Kirche

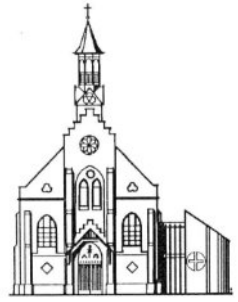
Pastor: Klaus Abraham, Tel.: (04 41) 2 54 37, Fax: (04 41) 2 48 93 14,
Gemeinde Friedenskirche, Friedensplatz - Ofener Str. 1 - 26121 Oldenburg
Gemeinde Wilhelmshaven – Marktstraße 121 - 26382 Wilhelmshaven
Redaktionsteam: K. Abraham, M. Rüscher, C. Bolte, Auflage: 220

Internet: www.emk.de/oldenburg und www.emk-oldenburg.de E-Mail: oldenburg@emk.de

Bankverbindung OL: Oldenb. Landesbank IBAN: DE 62 2802 0050 1422 1006 00 BIC: OLBODEH2XXX

Bankverbindung WHV: Sparkasse WHV IBAN: DE 36 2825 0110 0002 2360 32

Geplante Gottesdienste (10 Uhr) im Februar und März 2022 in Oldenburg



6.02. 10 Uhr Gottesdienst (D. Horn)
13.02. 10 Uhr Gottesdienst (K. Abraham)
20.02. 10 Uhr Gottesdienst (M. Selle)
27.02. 10 Uhr Gottesdienst (K. Abraham)

6.03. 10 Uhr Gottesdienst (Jugendwerk)
13.03. 10 Uhr Abendmahlsgottesdienst (K. Abraham)
20.03. 10 Uhr Gottesdienst (M. Selle)
27.03. 10 Uhr Gottesdienst (K. Abraham)
3.04. 10 Uhr Gottesdienst (I. Putzke)

Termine
Unter
Vorbehalt!

Falls die Gottesdienste in Oldenburg stattfinden dürfen,
wird um Anmeldung gebeten!

Dies ist möglich unter: 0441 - 25 4 37 (Gemeindebüro) oldenburg@emk.de

Weitere Termine:

7.02. 19.30 Uhr Bibelgespräch am Abend
17.02. 19.00 Uhr Ökumenischer Frauenkreis
2.03. 19.30 Uhr Gemeindevorstand
3. - 6.03 Musikwochenende des Jugendwerks
4.03. 17.00 Uhr Weltgebetstagsgottesdienst im Forum St. Peter
7.03. 19.00 Uhr Bibelgespräch
10.03. 19.30 Uhr Freizeit-Vorbereitung
11.03. 19.00 Uhr Redaktionssitzung G-Brief
14.03. 19.00 Uhr Finanzausschuss
17.03. 19.00 Uhr Ökumenischer Frauenkreis
30.03. 19.30 Uhr Besuchsdienstgruppe

außerdem Dienstags:

16 -18 Uhr „offene Kirche“
17 Uhr Kirchlicher Unterricht
(nach Absprache)
19.30 Uhr Posaunenchor



Geplante Gottesdienste (10.30 Uhr) im Februar und März 2022 in Wilhelmshaven



6.02.	10.30 Uhr	Gottesdienst (E.-F. Sommer)
13.02.	10.30 Uhr	Gottesdienst (Christliches Zentrum)
20.02.	10.30 Uhr	Gottesdienst (K. Abraham)
27.02.	10.30 Uhr	Gottesdienst (Christliches Zentrum)
6.03.	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (K. Abraham)
13.03.	10.30 Uhr	Gottesdienst (Christliches Zentrum)
20.03.	10.30 Uhr	Gottesdienst (K. Abraham)
27.03.	10.30 Uhr	Gottesdienst (Christliches Zentrum)
3.04.	10.30 Uhr	Gottesdienst (N.N.)

außerdem nach Absprache:

Hauskreis bei Riedigers

*Termine
Unter
Vorbehalt!*



Monatspruch
MÄRZ
2022

**Hört nicht
auf,** zu beten und
zu flehen! **Betet**
jederzeit im Geist;
seid wachsam, **harret**
aus und **bittet**
für alle Heiligen. «

EPHESER 6,18



Hilfe, die ankommt

Daniel Penju aus Liberia sorgt für Verkehrssicherheit

In Liberia gibt es keine Pflicht zum Besuch einer Fahrschule, den sich auch nur wenige junge Menschen leisten können. Man kann sich einfach zur Führerscheinprüfung anmelden. Nun bietet das Ausbildungszentrum »Eine hellere Zukunft für Kinder« (BFC) in Buchanan, Liberia, armen und benachteiligten jungen Menschen eine umfassende Fahrausbildung an.

Der Fahrlehrer Daniel Penju berichtet: »Neben den Verkehrsregeln und der praktischen Fahrausbildung bringe ich den Jugendlichen auch Grundlagen zur Technik und Funktion eines Fahrzeuges bei. Besonders wichtig ist mir das Thema Sicherheit im Straßenverkehr, damit die viel zu hohe Zahl an Unfällen im Lande zurückgeht.«

Die so geschulten (mehrheitlich) jungen Männer haben anschließend sehr gute Chancen, eine sichere Arbeitsstelle zu bekommen. Denn gut ausgebildete Fahrer sind gesucht und Mangelware.

Viele Firmen und reichere Privatpersonen beschäftigen Fahrer, die sich auch um die Autos kümmern. Somit bietet das Projekt auch weiterhin vielen jungen Menschen neue Perspektiven für ihre Zukunft.

Spenden: Evangelische Bank eG
IBAN: DE65 5206 0410 0000 4017 73
Projekt G4742



*Kostenlos
Vorbehalt!*